

# prompt

und bündig

Das Kundenmagazin der prometall

Ausgabe 5/September 2006

**Bronze – Kreislaufwerkstoff und Wegbegleiter des technischen Fortschritts**

**Kupferpreise – wie stark steigen sie noch?**

**Die neue Lagerhalle der prometall**

**Die grosse Leidenschaft der Nieuport Memorial Flyers**

**Rohstoffanlagen – nur für ausgebuffte Zocker?**

**Die Welt zu Gast bei Freunden – ein Stimmungsbericht**

## Editorial



### Werte Kunden, liebe p&b-Leser

Die Zeiten des Überflusses sind vorbei! 20 Jahre lang war mit Rohstoffen nur schwer Geld zu verdienen. Mit dem Wohlstand und der Industrialisierung in den Schwellenländern ist die Nach-

frage nach Rohstoffen gewachsen. Da Ressourcen wie Rohöl oder Basismetalle begrenzt sind und Produktionskapazitäten nicht beliebig schnell ausgebaut werden können, ist Knappheit ein treibender Preisfaktor im sogenannten Rohstoff-Superzyklus.

Seit Anfang 2002 ziehen die Preise kräftig an, nicht nur für Edelmetalle und Öl. Auch andere fossile Energieträger, Metalle wie Aluminium, Kupfer oder Nickel und agrarische Rohstoffe wie Getreide, Ölsaaten oder Kaffee haussieren. Viele haben inzwischen ein Niveau erreicht, das seit Jahren oder Jahrzehnten nicht gesehen wurde. Die Frage, ob sich Rohstoffe bereits am Ende des

Superzyklus befinden, ist berechtigt. Tatsache ist, dass Ressourcen weiterhin knapp bleiben werden.

Gründe für die Rohstoffrally gibt es viele. Bevölkerungreiche Länder wie China und Indien holen auf, bauen ihre Infrastruktur aus und fragen verstärkt Öl und Industriemetalle nach. Entscheidend für die Hausse ist aber weniger die rege Nachfrage als das ungewohnt knappe Angebot. So verzeichnet der Markt für Industrie- und Edelmetalle Engpässe. Die registrierten Vorräte an den Metallbörsen in London, New York und Schanghai befinden sich derzeit auf einem historischen Tief.

Es ist nicht lange her, wurden im Über-schwang und mit üppigen Subventionen riesige Kapazitäten aufgebaut. Seither wurde praktisch nichts mehr investiert, obwohl die Nachfrage kontinuierlich anstieg. Jetzt sind die Produktionskapazitäten zu klein. Die Lage ist dramatisch. In einem normalen Rohstoffzyklus dauert es acht bis zehn Jahre, bis die Nachfrage nicht mehr befriedigt werden kann. Diesmal war das Zeitfenster sehr viel schmaler.

«Nach nur zehn Monaten überstieg die Nachfrage nach Rohstoffen das Angebot», erklären Marktspezialisten. Besonders eklatant ist das bei den Industriemetallen, aber auch im Ener-

## Kundenporträt

# Da würde Oskar Bider wohl Augen machen!



**Die Nieuport Memorial Flyers, bestehend aus Isidor von Arx, Kuno Schaub und Geri Mäder, teilen sich eine grosse Leidenschaft. Die des originalgetreuen Nachbaus des legendären Doppeldecker-Jagdflugzeuges «Nieuport 23 C-1». Ein Projekt, welches die Pionierzeit der Schweizer Luftfahrt wieder aufleben lässt.**

Seit er denken kann, wollte Isidor von Arx fliegen. Durch den unerwarteten Tod seines Vaters 1998 ist ihm auf tragische Weise die Kostbarkeit und die Vergänglichkeit des Lebens bewusst geworden. Dieses einschneidende Erlebnis brachte Isidor von Arx die Erkenntnis, dass Träume besser heute als morgen gelebt werden sollten. Den Traum vom Fliegen realisierte er infolgedessen innerhalb nur eines Jahres.

Ähnlich erging es auch dem jungen Oskar Bider, als er 1912 in Frankreich zum ersten Mal einen Flugapparat in der Luft gesehen hatte. Zwei Jahre lang versuchte er gegen diesen ungestümen Wunsch anzukämpfen und unterlag. Nach nur einem Monat Fliegerschule war Bider stolzer Besitzer eines Flugpatents und erwarb bald darauf sein erstes eigenes Flugzeug.

Die Fliegerei war seine Leidenschaft und zugleich sein Schicksal. Oskar Bider, Luftfahrtpionier, dessen Geist über dem Projekt Neubau der 23 C-1 schwebt. Für eine ganze Generation Inbegriff des Fliegens und wichtiger Former der schweizerischen Luftwaffe. Nationalheld, nach seinem Pyrenäenflug im Jahr 1913, Direktflug Rekordhalter (Paris-Bern) und Schweiz-Um-runder in damals sensationellen 7,5

Stunden.

Schon bald jedoch nahm das Unglück seinen Lauf. An seiner Abschiedsfeier als Chefflieger der schweizerischen Militäraviatik liess sich der 28-jährige Bider in betrunkenem Zustand dazu verleiten, Kunststücke in einer Maschine der Baureihe 28 C vorzuführen. Dabei verunglückte er tödlich. Bis heute erinnert auf der kleinen Schanze in Bern ein Fliegerdenkmal übrigens an Biders fliegerische Leistungen!

Zurück zu den Nieuport Memorial Flyers, die mit ihrem Projekt an Flugpioniere wie Bider erinnern wollen. Bereits seit vier Jahren arbeiten die drei Freunde an der detailgetreuen Rekonstruktion jener Maschine, die im Ersten Weltkrieg für die Schweiz zum Einsatz kam und Biders Lieblingsmaschine war. Im Jahre 1917 erstmals gebaut, soll zumindest eines der insgesamt vier Repliken der Nieuport 2009 dem interessierten Publikum an Ausstellungen und Flugtagen erneut vorgeführt werden. In der Tat ist die Fertigstellung aber schwer planbar, da die Realisation des Projekts nach wie vor von Sponsorengeldern abhängig ist. Bis zum Jungfernflug der Nieuport 23 C-1 müssen noch etliche Arbeitsstunden investiert werden. Für den Bau und bis zur Vollendung eines Flugzeuges rechnen die Rekonstrukteure mit insgesamt 2800 Arbeitsstunden.

Doppeldecker werden hauptsächlich aus den Werkstoffen Holz und Tuch gefertigt. Auf diese Weise ist auch die

Affinität des Projektinitiators und Geigenbauers Kuno Schaub zum Flugzeugbau zu erklären. Geigenbau und Flugzeugbau stehen in engem Zusammenhang. Insbesondere bei der Materialwahl achten die «Flyers» auf jedes Detail. Dass die Flugzeugbauer die prometal handel ag als Lieferant berücksichtigen, ist mit der geografischen Nähe des Standorts als auch mit den positiven Erfahrungen aus früheren Projekten zu erklären. So werden bei der prometal unter anderem Messingbleche bezogen, die der effektvollen Kennzeichnung der Flugzeuge anhand der Seriennummern dienen.

Bei den Nachbauten wiederum verwendet das Team ausschliesslich Originalmotoren aus der Zeit des Ersten Weltkrieges. Ein nicht leichtes und vor allem Zeit raubendes Unterfangen, sind diese doch äusserst schwer erhältlich. Umso bemerkenswerter also, dass heute bereits sechs dieser wertvollen Umlaufmotoren im Besitz der Flugzeugbauer sind. Um dem Original gerecht zu werden, werden die Originalpläne von 1917 als Grundlage ver-



giesektor. Dass es diesmal brenzlich werden könnte, machen auch die Preissprünge klar. Üblicherweise klettern Rohstoffpreise über fünf Jahre Aufschwung um 20 Prozent. Diesmal sind sie in nur zwei Jahren um 160 Prozent hochgeschossen.

Eine schnelle Lösung ist nicht in Sicht. Neue Bergwerke, Fabriken und Pipelines zu bauen verschlingt Milliardenbeträge und dauert viele Jahre. So viel Geld und Zeit bringen nicht einmal die grossen integrierten Konzerne auf. Wir jedenfalls bleiben dran!

Peter Vifian, Mitglied Geschäftsleitung, prometall handel ag

wendet. Zur Ergänzung dieser Angaben wurden in Museen in Brüssel und Luzern Originalteile der Nieuport 23 vermessen.

Seinen Traum vom Fliegen hat Isidor von Arx im Alter von 33 Jahren verwirklicht. Sein Vergnügen findet er indes wie seine beiden Mitstreiter hoch oben in den Wolken. Mit Erfolg: Zahlreiche Triumphe als Kunstflieger zeugen davon. An der Schweizer Kunstflugmeisterschaft 2001 war er glorreicher Sieger der Kategorie «Sportsmen». Dies wohlgermerkt nur einen Monat nach geglückter Fliegerprüfung! Ansporn genug, um an weiteren Wettkämpfen teilzunehmen. Neben der Karriere als tollkühner Kunstflieger beschäftigt ihn aber auch die Erfüllung eines weiteren Traumes. Den der Fertigstellung der neuen Nieuport 23 C-1 Flugzeuge. Jede der vier Nachbildungen mit individueller Bemalung! Von Arx' Maschine, das steht fest, wird den gleichen Anstrich erhalten wie die Schweizer Nieuport zu Lebzeiten Oskar Biders. Bleibt nur eines zu wünschen: gut Flug, Is!



## Kupferpreise – wie stark steigen sie noch?

**Ungeachtet der Tatsache, dass die Weltkupfernachfrage im Jahr 2005 gefallen ist, bleibt die Lage am Kupfermarkt angespannt. Gefallen ist sie primär darum, weil die Lagerbestände letztes Jahr fast vollständig abgebaut wurden. Dabei hätte es gar nicht so weit kommen müssen. Hätte die Industrie den Aufwärtstrend des Kupferpreises nicht unterschätzt und in Erwartung fallender Preise nicht fast ihre gesamten Bestände an Kupfer aufgebraucht, wäre es nicht gekommen, wie es kommen musste.**

Viele erwarteten irrtümlicherweise ein stabiles Preisniveau von über 3300 Dollar pro Tonne. Bereits Anfang Mai jedoch erreichten die Preise ein Rekordhoch von über 7500 Dollar pro Tonne. Nun sind die Endverbraucher von raffinierten Kupferprodukten in der misslichen Lage, zu jedem erdenklichen Preis einkaufen zu müssen.

So ist beim Kauf von reinem Kupfer an den Spotmärkten ein Aufpreis von bis zu 200 Dollar pro Tonne zu zahlen. Besonders teuer ist also jenes Kupfer, das kurzfristig verfügbar sein muss, während Kupfer mit längeren Lieferzeiten schnell günstiger wird. Das kurzfristig verfügbare Angebot ist knapp. Produktionsprobleme bringen die grossen Minenkonzerne in Bedrängnis. Investitionen bleiben indessen, besonders in den westlichen Industrieländern, fast vollkommen aus.

Gründe für die schwierige Preissituation sind unter anderem horrendes Treibstoff- und Energiepreise, neben der Verknappung von fast allem (Wasser, Spezialisten, Maschinen usw.), was zur Förderung der Erze und zur Weiterverarbeitung zu Industriekupfer nötig ist.

### Das Angebot

Wenn kleinere Grenzanbieter mitspielen würden, könnte das Angebot um 6–8% wachsen. Fact jedoch ist, dass fast jeder grosse Produzent die Pro-

duktionsziele für 2006 gesenkt hat. Technische Probleme, Probleme bei der Erschliessung, Verknappung des für den Untertagebau dringend benötigten Wassers und Streikdrohungen werden die Produktionsmengen zwangsläufig senken. Die Minderproduktion wird mittlerweile von fast allen Analysten auf rund 200000 Tonnen geschätzt. Die niedrigen Lagerbestände werden die Nachfrage auf den Märkten noch einige Zeit auf hohem Niveau halten, selbst wenn durch eine mögliche Wachstumsdelle in der Weltkonjunktur die Industrienachfrage nachlassen würde.

Für die aktuelle Verknappung sind unter anderem Arbeitsauseinandersetzungen verantwortlich. So der viermonatige Arbeitskampf bei der Grupo Mexicos La Caridad Mine, die 2000 streikende Beschäftigte entliess, was wiederum zu einem Verlust einer Kupferproduktion von 60000 Tonnen führte. Ebenfalls wird die südamerikanische Escondida-Mine bestreikt, die grösste Kupfermine der Welt (Jahresproduktion 1,3 Mio. Tonnen), was den Produktionsverlust von 25000 Tonnen Kupfer pro Woche ergeben könnte. Insgesamt werden jährlich weltweit ca. 18 Mio. Tonnen Kupfer gefördert und verarbeitet.

### Die Nachfrage

Wie so oft spielt auch hier die chinesische Nachfrage eine grosse Rolle. Das Land der Mitte entwickelt sich von der Werkbank der Welt für Schuhe und Kleider in rasanter Geschwindigkeit zum grössten Hightech-Produzenten



und «saugt» Kupfer und Altschrott auf, um es in Kühlschränke, Klimaanlage, Computer, im Bausektor und in der expansiven Industrie zu verwerten. Zusätzlich zum chinesischen «Staubsaugereffekt» gesellt sich eine hohe Nachfrage aus den westlichen Industrieländern, deren Wirtschaftsleistung stark wächst.

### Die spekulative Nachfrage

Als wichtigstes Kriterium zur fundamentalen Bewertung von Kupfer für die aktiven Anleger gilt die Lagerreichweite. Sie besagt, wie lange der weltweite Verbrauch durch die alleinige Versorgung aus den Lagerbeständen gedeckt werden kann. Aktuell liegt sie bei zwei Wochen, bis zum Jahresende wird sie wahrscheinlich auf eine Woche fallen. Vergleichbar niedrige Werte für die Lagerreichweite gab es in den 70er und 80er Jahren, doch zu keinem Zeitpunkt stiegen die Preise in der Vergangenheit so stark wie heute an.

Die Preise liegen heute mehr als doppelt so hoch! Die Leidtragenden dieser Euphorie sind jene grossen Kupferproduzenten, die ihre Jahresproduktionen in den Minen an den Terminbörsen gegen fallende Kurse abgesichert haben und nun am laufenden Band Nachschussforderungen der Terminbörsen decken müssen.

Nun stellt sich die Frage, wie lange die hohen Preise noch anhalten werden! Die grossen Anbieter im Markt werden die Verluste wohl «aussitzen» können. Bei kleineren sieht es hingegen weniger gut aus. Denn so lange immer neue Nachschussforderungen der Terminbörsen gestellt werden, stehen vorab kleinere Anbieter unter grossem Druck. Weitere Kurssteigerungen sind durchaus realistisch. Nicht zuletzt darum, weil Hedgefonds ein direktes Interesse an noch weiter steigenden Preisen haben, um die Grenzanbieter von Kupfer aus dem Markt zu «drücken».

Quelle: umts-Report/Mai 2006

## Rohstoffanlagen – nur für ausgebuffte Zocker?

Noch bis vor einiger Zeit hatten die Rohstoffe, die so genannten Commodities, den Ruf, vor allem etwas für Zocker zu sein und nichts für normale Anleger oder Pensionskassen. Heute werden sie zur Diversifikation und zur Performancesteigerung in vielen Port-

folios eingesetzt - was die Preisentwicklung der Basismetalle in den letzten Monaten stark beeinflusst hat.

In einer jüngst veröffentlichten Rohstoffstudie einer Grossbank werden die Auswirkungen des hohen Wirt-

schaftswachstums in bevölkerungsreichen Schwellenländern auf das Angebot und die Nachfrage der knappen, natürlichen Rohstoffe analysiert. Langfristig gibt es demnach keine Versorgungsknappheit: Sowohl bei einigen Energieprodukten wie auch den Basis-